Faces of History. Historical Inquiry from Herodotus to Herder [Donald R. Kelley]

Autor(en): **Folini, Christian**

Objekttyp: **BookReview**

Zeitschrift: **Schweizerische Zeitschrift für Geschichte = Revue suisse d'histoire = Rivista storica svizzera**

Band (Jahr): **51 (2001)**

Heft 4: **Überlieferungsbildung und Bewertung = Evaluation et formation des sources archivistiques**

PDF erstellt am: **27.05.2024**

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.
Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.
Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

Ein Dienst der *ETH-Bibliothek*
ETH Zürich, Rämistrasse 101, 8092 Zürich, Schweiz, www.library.ethz.ch

http://www.e-periodica.ch

zialdarwinistischen Konzeptionen in ein gesetzlich sanktioniertes System der strikten Rassentrennung mündete. Schneiders differenziert argumentierte Monographie räumt mit mancher Forschungslegende auf und wird künftig auch für eine wirklichkeitsgetreuere Gesamtinterpretation des italienischen Faschismus unverzichtbar sein. Selbst in der Gegenüberstellung mit dem völkermörderischen NS-Regime handelte es sich bei der Mussolini-Diktatur nicht um eine «Opera buffa» mit einem spätkolonialistischen Clown als Hauptdarsteller. Allein die Eroberung Abessiniens kostete – äthiopischen Quellen zufolge – zwischen Oktober 1935 und Mai 1936 275 000 Menschen das Leben. Um einen Einzelfall handelte es sich dabei nicht. Erst vor kurzem hat der in Turin lehrende Zeithistoriker Brunello Mantelli aufgezeigt, dass während der 29 Monate dauernden italienischen Herrschaft über grosse Teile Griechenlands und Jugoslawiens mindestens 350 000 Menschen aufgrund von Gewaltexzessen der Besatzungsmacht ihr Leben verloren haben. Wenn der Blick nicht auf die Vorgänge innerhalb der italienischen Landesgrenzen fixiert bleibt, muss man sich langsam an den Gedanken gewöhnen, dass auch dem italienischen Faschismus eine ausgesprochen gewalttätige und betont rassistische Dimension innewohnte. *Aram Mattioli, Luzern*

Donald R. Kelley: **Faces of History. Historical Inquiry from Herodotus to Herder.** New Haven/London, Yale University Press, 1999, 340 S.

Ein knappes Jahrzehnt nach seinen «Versions of History from Antiquity to the Enlightenment» legt der amerikanische Frühneuzeitspezialist Donald R. Kelley (nicht zu verwechseln mit dem Politologen gleichen Namens) ein kürzeres Buch mit demselben Thema vor. Das ausgewogene Werk reicht von den Wurzeln der antiken Geschichtsschreibung bis zum beginnenden Historismus und der Formierung der Geschichtswissenschaft an den Universitäten. Auf seinem grob chronologischen Gang, der sich an den Rezeptionslinien orientiert, kommt Kelley immer wieder auf das Bild zurück, das er auch für den Titel seines Buches wählte: Herodot erscheint ihm als janusköpfiger Autor, der sowohl in die Vergangenheit wie auch in die Zukunft schaut, die ihrerseits auf ihn zurückblickt (S. 19). Historiker geben der Geschichte ein Gesicht: Ihr eigenes Gesicht, welches von nachfolgenden Generationen retouchiert, verändert und nachgezeichnet wird. Trotzdem bleiben ältere Linien und Formen im Anlitz der Geschichte erkennbar (S. 250). Solche Grundformen sind nach Kelley ein kulturgeschichtliches Erkenntnisinteresse oder die Beschränkung auf eine Analyse der politischen Machtverhältnisse und Darstellung der Ereignisgeschichte. Der Autor konzentriert sich auf das westliche Abendland und fügt in einem kürzeren Abschnitt die byzantinische Geschichtsschreibung dazu (wo er mit Anna Comnena eine zweite Frau neben die bekanntere Christine de Pizan stellt). Kelley verbindet ein breites geistesgeschichtliches Interesse mit seinem Gegenstand: Neben Methodik und Quellenkritik spielen ebenso die literarische Form, die Identität des Historikers, Mythen und nationale Ursprünge eine Rolle.

Als Mediävist wünschte ich mir eine Berücksichtigung der Sagaliteratur, allerdings hätte der Autor damit seine mit Umsicht gezeichnete Entwicklungslinie gestört. Dem Buch fehlt eine Bibliographie. Der ausführliche Endnotenapparat erfüllt jedoch eine ähnliche Aufgabe. Beigefügt ist ein Personenindex, der um wichtige Sachbegriffe ergänzt wurde. *Christian Folini, Freiburg*